

Schulleitung in NRW

Zeitschrift der Schulleitungsvereinigung NRW e. V.

Gespräch mit der Ministerin
Zu wenig Zeit für „Eigenverantwortlichkeit“
Sprachstandsfeststellung bei 4-jährigen (Delfin 4)
Warum Schulleitungen funktionieren sollten ...
ASD Tagung in Berlin
Mängel bei der Abiturdurchführung
Mängelliste »Zentralabitur 2007«
Partnership International
Impressum

Schulleitungsvereinigung
Nordrhein-Westfalen e. V.



Wie wir es sehen



Vom hohen Ross gepfiffen und tief gefallen – Zentralabitur 2007 in Nordrhein-Westfalen.

Wir erinnern uns – Jahr für Jahr traktierte die Schulaufsicht mit kleinlichen Auflagen, oft auch mit nicht wirklich nachvollziehbaren Begründungen, die Lehrerinnen und Lehrer im Lande, die, ohnehin schon mehr belastet als andere, regelmäßig ihre Weihnachtsferien für die Ausarbeitung der Abiturvorschläge nutzen mussten. Oft arrogant angewiesen, mussten Vorschläge unter erheblichem Zeitdruck erneut eingereicht werden. Wer jetzt mit gleichen Anspruch an die zentral gestellten Abiturvorschläge heran ging, konnte feststellen, dass viele kritische Anmerkungen der Schulaufsicht, die in der Vergangenheit an Lehrkräfte gerichtet worden sind, auch auf die zentral gestellten Aufgaben hätten Anwendung finden müssen. Die Mängelliste des ersten Zentralabiturs finden Sie in diesem Heft. Die Bodenhaftung der Schulaufsicht scheint wiederhergestellt.

Anzumerken bleibt auch: wenn das Verfahren unverändert bleibt, müssen den Kommunen und damit den Schulen neue hochleistungsfähige Drucker zur Verfügung gestellt, der enorme Papierverbrauch bezahlt und gerechtfertigt werden. (Umweltschutz uninteressant?) Die absurd Distributionsmechanismen mit enormem Zeitaufwand für Schulleiterinnen und Schulleiter sowie die beauftragten Kolleginnen und Kollegen müssen zukünftig effizienter durchführbar werden und weniger vom Misstrauen gegen die Schulleitungen geprägt sein.

Der Dankes -Brief der Ministerin hat die Schulen erreicht. Dank für die zusätzlichen Belastungen der Kolleginnen und Schulleitungen durch die Testbatterien vor der Grundschule, nach der Grundschule, Lernstandserhebungen, zentrale Prüfung in 10 und Zentralabitur- . alles fast zur gleichen Zeit. Parallel dazu die überbürokratisierten Assessmentverfahren für die Einstellung neuer Lehrerinnen und Lehrer – hier müssen Änderungen eintreten. Während wir noch mitten in der Arbeit stecken, teilt Frau Sommer Ihre Fehleinschätzung mit: das meiste liege ja nun hinter uns – während wir noch mittendrin sind: Evaluation, Verarbeitung der Daten, Einstellungsverfah-

ren, externe Abiturprüfungen bis in die Sommerferien, lassen solche Worte wie Hohn erscheinen. Und dies führt zu Nachfragen der Kolleginnen und Kollegen über den Informationsstand der Ministerin bezogen auf die von ihrem Hause verordneten Verfahren.

Bürokratie abbauen, ein weiteres Versprechen der Landesregierung. Fragen sie hierzu unsere Grundschulkolleginnen und -kolleginnen über Delfin 4. Sinnvolles war aus dem Ministerium zu hören, musste dann aber wieder dementiert werden. Wir haben hierzu eine Umfrage gestartet, die in kürzester Zeit von mehr als 800 Schulleiterinnen und Schulleitern beantwortet wurde. Die Auswertung spricht eine deutliche Sprache und wird in Kürze veröffentlicht Und dann die berechtigte Frage: wann sollen Schulleitungen all die Arbeit erledigen und gleichzeitig jeden Unterrichtsausfall vermeiden? Die Frage der Leitungszeit – man kann es bald nicht mehr fassen- ist immer noch nicht geklärt.

Schwer zu ertragen ist auch der pressewirksame Umgang mit dem Wort Unterrichtsausfall.

Nicht erwähnt wird der strukturelle Unterrichtsausfall, i.e. Unterrichtsausfall, der durch Regierungsvorgaben in den Schulen erst entsteht. Die jetzige Verpflichtung aller Schulen, regelmäßig über den Unterrichtsausfall zu berichten, wird zum Bumerang für den Finanzminister werden und die tatsächliche Versorgungssituation der Schulen darstellen. Die SLV-NRW wird alle Schulleitungen bitten, diesen Berichten die Darstellung des strukturellen Unterrichtsausfalls hinzuzufügen. Eine Liste hierzu ist auf unserer Homepage abrufbar.

Dass Lehrer keine faulen Säcke sind, steht als neueste Erkenntnis in den Zeitungen. Dass Schulleiter unter den jetzigen Bedingungen in Nordrhein-Westfalen in Zukunft so nicht verantwortungsbewusst arbeiten können – dies wissen alle, nur bei der Regierung scheint dies noch nicht angekommen zu sein. Und die Opposition? Außer halbherzigen Vorschlägen zur Schulstruktur Fehlanzeige.

Ihr

Burkhard Mielke

Gespräch mit der Ministerin für Schule und Weiterbildung am 10.05.2007

Zu einem kurzen aber sehr intensiven Gespräch reisten Dr. Erika Risse, Dr. Burkhard Mielke und Wolfgang Gruhn, Vorstand der Schulleitungsvereinigung Nordrhein-Westfalen, nach Düsseldorf. Neben der Ministerin, Barbara Sommer, nahmen alle Abteilungsleiterinnen und -leiter beziehungsweise deren Stellvertreter sowie Herr Dr. Habeck und Herr Gundlach an dem Treffen teil.

In einer sehr angenehmen und konstruktiven Atmosphäre wurde über die Themen **Wahlverfahren für Schulleiterinnen/Schulleiter** und **Leitungszeit** gesprochen. Das neue Wahlverfahren für Schulleiterinnen und Schulleiter führt bei nachgeordneten Dienststellen zu Irritationen und unterschiedlichsten Auskünften. Dieses ist dem Ministerium bekannt und daher werden genauere Regelungen in einem Erlass bekannt gegeben. Wir möchten an dieser Stelle schon zum jetzigen Zeitpunkt für mehr Klarheit und Transparenz sorgen und stellen daher einige der Eckpunkte des neuen Erlasses vor.

1. Wertgleiche Unterbringung von Schulleiterinnen und Schulleiter
 - Die bisherige Praxis wird nicht mehr aufrecht erhalten.
 - Schulleiterinnen und Schulleiter bekommen keine neue Stelle angeboten.
 - Finanzielle Einbußen wird es nicht geben, bei Rückgang der Schülerzahl erhält die Schulleiterin/der Schulleiter eine Ausgleichszahlung, die an allen Gehaltserhöhungen teilnimmt und in vollem Umfang ruhegehaltsfähig ist.
 - Sollten Schulleiterinnen oder Schulleiter sich an einer anderen Schule bewerben, so entfällt die Überprüfung durch die Schulaufsicht beziehungsweise die Qualifizierung im AC (assessment center). Die Wahl erfolgt durch die Schulkonferenz.

Die Fünf-Jahres-Regelung gilt auch für diese Schulleiterinnen/Schulleiter.

- Ähnliches gilt auch, wenn eine Schulleiterin/ein Schulleiter sich auf eine Stelle an einer anderen Schule bewirbt.
- 2. Übergangsregelungen für neue Schulleiterinnen/Schulleiter im Schuljahr 2006/2007
 - Ausschlag gebend für das Verfahren ist der Termin in der Stellenausschreibung.
 - Für Stellenausschreibungen vor dem 01.08.2006 gilt generell die alte Verordnung, d. h. keine Fünf-Jahres-Regelung.
 - Bei Besetzung von Schulleiterstellen, die nach dem 1.8.2006 ausgeschrieben worden sind, sind die im Gesetz vorgeschriebenen Maßnahmen anzuwenden, d. h., es gilt die Fünf Jahres Regelung.
- 3. Bewerbung auf Schulleiterstellen nach dem 1.8.2006 (Übergangsregelung)
 - Es wird eine Überprüfung durch die Schulaufsicht in der alten Form durchgeführt.
 - Fortbildungen zur Qualifizierung von Schulleitungen werden angerechnet.
 - Die Beurteilung hat eine Gültigkeit von zwei Jahren.
 - Die Wahl der Schulleiterin/des Schulleiters erfolgt durch die Schulkonferenz.
- 4. Schulleiterinnen/Schulleiter in einer Verbundschule
 - Wenn alle bestehenden Schulen aufgelöst werden und eine neue Schule geschaffen wird, muss die Besetzung dieser neuen Stelle nach dem neuen Recht erfolgen, d. h. Ausschreibung der Stelle, Bewerbung, Wahl durch die Schulkonferenz, Fünf-Jahres-Regelung.
 - Bleibt eine Schule bestehen und die anderen Schulen beziehungsweise die andere Schule wer-



Abb. 1: v.l.n.r. ? – ? – ? – Dr. Heinfried Habeck, Ministerin Barbara Sommer – n Gundlach – Dr. Erika Risse stv. Vorsitzende SLV NRW, Dr. Burkhard Mielke, Vorsitzender SLV NRW

den/wird unter diesem Dach vereinigt, bleibt die Stelle erhalten und es erfolgt gegebenenfalls eine Höhergruppierung, wenn die Schülerzahlen die entsprechenden Grenzen überschreiten.

- Die Berechnung der Leitungszeit für Schulleiterinnen und Schulleiter bedarf dringend der Revision und der Veränderung. Dieses wird im Ministerium ebenfalls so wahrgenommen. Herr Dr. Mielke schlug vor, bereits vor der Formulierung von Erlassen mit der SLV NRW konstruktiv zusammenzuarbeiten. Da die SLV NRW, als einzige schulformübergreifende Vereinigung von Schulleiterinnen und Schulleiter, gewohnt ist „über den Tellerrand der einzelnen Schulform“ zu schauen, bietet sie sich als kompetenter Gesprächspartner an. Die Ministerin griff in diesen Gedanken auf und schlug vor, möglichst zeitnah, das heißt kurz nach den Sommerferien, in

einen Meinungsaustausch zum Thema Leitungszeit zu treten. Grundpositionen der SLV NRW sollten vorher den Fachabteilungen mitgeteilt und gegebenenfalls diskutiert werden.

Im Anschluss an das Gespräch mit der Ministerin führten die Vertreter der SLV NRW noch ein informelles Gespräch mit Dr. H. Habeck, Leiter des Arbeitsstabs 3 (Grundsatzangelegenheiten). Hier wurden vor allem die Themenbereiche Personalvertretung für Schulleitungen bei eigenverantwortlichen Schulen, Leitungszeit, Bildung von Verbundschulen und Sprachstandsfeststellungsverfahren bei 4-jährigen (Delphin 4) angesprochen.

Diese Themen werden auch auf der Klausurtagung des Vorstands in Dülmen behandelt werden, an der auch Vertreter der Fachabteilungen des Ministeriums teilnehmen werden.

Wolfgang Gruhn

Zu wenig Zeit für „Eigenverantwortlichkeit“

Eigenverantwortlich oder selbstständig – im Wortsinn unterscheiden sich diese Begriffe kaum. In der Bedeutung, die das nordrhein-westfälische Bildungsministerium ihnen zuweist, liegt viel Sprengstoff



Abb. 1: Dr. Judith Müller

Wie soll es weitergehen mit der eigenverantwortlichen Schule? Diese Frage diskutierten auf der vergangenen Fachtagung der SLV NRW Schulleiter mit Experten und dem Ministerium. Herauszuhören ist vor allem eines: Die Schulleiter und Schulleiterinnen haben zu wenig Zeit. Zu wenig Zeit zu leiten, aber auch um die Vorgaben und Bedingungen umzusetzen, die das Ministerium durch die Einführung der „eigenverantwortlichen Schule“ über Nacht von ihnen verlangt. Motivierte Lehrer, so klagen die Schulleiter, die sich vormals im Rahmen des Modells der Selbstständigen Schule engagiert hatten, müssen ihr zusätzliches Engagement nun einstellen, weil es zu viel zu tun gibt. Wieder einmal, so die SLV, sei ein Modell eingeführt worden, ohne mit den Schulleitern über die Machbarkeit zu sprechen.

Fünf Grundsätze fordert die Schulleitungsvereinigung, um Schulen wirklich eigenverantwortlich und dann vielleicht auch selbstständig zu machen: die Einführung der Dienstvorgesetztheit für Schulleiter, eine eigene Budgetierung und Kapitalisierung, ein anderes Wahlverfahren für Schulleiter, angemessene Leitungszeit und ein Beratungssystem bei der Schulaufsicht. Die Grundlage für diese Bedingungen sei aber laut dem Vorsitzenden Burkhard Mielke eine Kultur des Vertrauens in der Arbeit mit Ministerium und Lehrern statt verstärkter Kontrolle.

Doch geht es wirklich ohne eine Fachaufsicht seitens des Staats? Die Juristin Judith Müller zeigte auf der Fachtagung den rechtlichen Rahmen für eigenständige Schule. Ihre Auslegung der teils veralteten Normen lässt einen weiten Spielraum für die Entwicklung der Schulen zu. Es sei möglich, ohne Fachaufsicht über die Schulen auszukommen. Die Rechtsaufsicht bliebe gesichert. Im Notfall

könnte das Ministerium in die Arbeit der Schulleitung eingreifen. Auch eine differenzierte Gestaltung und Profilbildung der Schulen spreche nicht gegen das Grundgesetz, solange gleiche Qualität für alle und gleicher Zugang aller Schüler garantiert sei. Außerdem müsse über eine passendere Rechtsform für Schulen nachgedacht werden, sagte Müller. Zurzeit werde die Rechtsform der nichtrechtsfähigen öffentlichen Anstalt aufgeweicht. Modelle in Bremen und Schleswig-Holstein experimentieren bereits mit anderen Rechtsformen.



Abb. 2: v.l.n.r.: Gerhard Engelking, MR Ute Wohlgemuth, Dr. Erika Risse, Dr. Judith Müller, Dr. Burkhard Mielke

Am Versuch zur Selbständigen Schule nehmen 278 Schulen in 19 Regionen teil. Bis 2008 werden diese Schulen unter gleichen Bedingungen weiter arbeiten. Ab diesem Jahr gelten zusätzlich alle 6700 Schulen in Nordrhein-Westfalen als eigenverantwortliche Schulen. Ministerial-

rätin Ute Wohlgemuth berichtete über die neuen Anforderungen an Schulleiterinnen und Schulleiter aus Sicht des Bildungsministeriums. Für eine unterstützende und beratende statt einer kontrollierenden Schulaufsicht plädierte sie ebenso wie für eine Rolle der Schulleiter als Führungspersönlichkeiten statt als Alleinherrcher. Bis 2009 seien laut Ministerium alle Schulleiterinnen und Schulleiter Dienstvorgesetzte. Mehr Leitungszeit sei aber nicht angedacht, obwohl dies auf der Fachtagung als eines der Hauptprobleme in den Schulen genannt wurde. Die Schulleitungsvereinigung bekräftigte auf der Fachtagung erneut den Wunsch nach Schulentwicklung in Zusammenarbeit mit dem Ministerium und nach weniger Kontrolle. „Auch das Ministerium weiß, dass mehr nötig ist, als hier heute verkündet wurde“, sagte Mielke.

Diskutiert wurde außerdem über das Gelingen des Modellversuchs selbstständige Schule. Gerhard Engelking vom Regionalen Bildungsbüro Herford zeichnete ein positives Bild: Konstruktiver Wettbewerb, Kooperation und viel Gestaltungsspielraum durch wenig definierte Zielvorgaben. „Wir sollten mühselig Erarbeitetes im Modellversuch nicht entwerten. Vieles wird im Rahmen der eigenverantwortlichen Schule wieder zurückgeschraubt“, kritisierte Engelking. Besonders kleinere Schulen litten unter den Formalitäten, die das Ministerium verlangt. Dort seien manche Bestimmungen kaum umzusetzen. Schulentwicklung und Schulleitung, so das einhellige Urteil der Schulleiter, brauchen Zeit. Dringend müsse man Ressourcen freistellen. Die Anforderungen des Ministeriums an Schulen seien nur legitim, wenn Unterstützung gegeben werde, sagte Engelking. Der Weg zur wirklich eigenverantwortlichen Schule scheint den Schulleiterinnen und Schulleitern in Nordrhein-Westfalen noch ein langer.

Jahel Mielke

Sprachstandsfeststellung bei 4-jährigen (Delfin 4)

In diesem Jahr werden erstmalig alle 4jährigen Kinder getestet. Ziel der Maßnahme ist es frühzeitig heraus zu finden, welche Kinder dringend einer vorschulischen Sprachförderung bedürfen. Man hofft durch geeignete Maßnahmen den schulischen Erfolg der Kinder nachhaltig zu verbessern. Eine sicherlich lobenswerte Maßnahme des Bildungsministeriums. Leider scheint das Verfahren mit der „heißen Nadel“ gestrickt worden zu sein und führte aus unserer Sicht zu einer unerträglichen Mehrbelastung für Lehrerinnen und Lehrer aber auch für Schulleitungen. Um genauere Aussagen machen zu können, hat die Schule-

leitungsvereinigung Nordrhein Westfalen eine Blitzumfrage gestartet, die auf eine sehr große Resonanz gestoßen ist. Nach einer Woche hatten bereits über 800 Grundschulleitungen den Fragebogen ausgefüllt und etwa 650 Personen haben Verbesserungsvorschläge unterbreitet.

Die Auswertung der Daten werden wir in Heft 3/07 und auf unserer Homepage veröffentlichen.

Nachstehend finden Sie den Fragebogen.

Bitte kreuzen Sie den jeweiligen Personenkreis an, der diese Aufgabe übernommen hat:

Frage	Schulträger	Schulamt	Schulleitung/Schulleitungen	SL als Koordinator ohne zeitlichen Ausgleich
Die Erfassung der Kindergärten wurde vorgenommen durch				
Die Zuordnung der Schulen wurde vorgenommen durch				
Die Abfrage zur zahlenmäßigen Erfassung der zu testenden Kindern bei den Kindergärten wurde durchgeführt durch				
Das Einladungsschreiben an die Eltern wurde erstellt durch				
Das Versenden der Einladungen zum Test wurde durchgeführt durch				
Die Kopierkosten wurde getragen durch				
Für die Koordination der Belastung der einzelnen Schulen in der 1. Phase zeichnete verantwortlich				
Für die Koordination der Belastung der einzelnen Schulen in der 2. Phase zeichnete verantwortlich				

Bitte kreuzen Sie die zusätzliche zeitliche Belastung an:

Frage	Bis zu 3 Stunden	4 bis 6 Stunden	7 bis 10 Stunden	Mehr als 10 Stunden
Lehrerin/Lehrer Stufe 1				
Schulleiterin/Schulleiter Stufe 1				
Lehrerin/Lehrer Stufe 2				
Schulleiterin/Schulleiter Stufe 2				

Bitte geben Sie an, wie Sie die Testphasen stundenplantechnisch organisiert haben:

Frage	Es fiel kein Unterricht in dieser Zeit aus	Das Testverfahren konnte mit geringem Unterrichtsausfall organisiert werden	Das Testverfahren konnte nur mit erheblichem Unterrichtsausfall organisiert werden	Das Testverfahren konnte nur mit vollständigen Unterrichtsausfall organisiert werden	Das Testverfahren wurde überwiegend mit Hilfe von angeordneter Mehrarbeit organisiert
Stufe 1					
Stufe 2					

Verbesserungsvorschläge:

Wolfgang Gruhn

Warum Schulleitungen funktionieren sollten ...

Die gute Schulleitung ist eine ...

Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen hielt am 3. Februar 2007 eine bildungspolitische Grundsatzrede. Noch nicht einmal eine schlechte. Er verteidigte wissentlich und von ihm laut gesagt nicht das gegliederte Schulwesen und zitierte immerhin Wilhelm von Humboldt, um die Grundrichtung zurück zu einem menschenzentrierten Bildungsbegriff, weg von der Paukschule, vorzugeben.

Im Laufe seiner Rede forderte er mehrmals die Lehrenden, die Schulen und ihre Leitungen auf, nicht ständig zu fragen, ob sie das tun dürfen, was sie tun könnten, um Schule zu verbessern. „Machen Sie einfach!“, rief er mehrfach.

Ähnliches beschwore der Bundespräsident vor einigen Wochen bei der Verleihung des Deutschen Schulpreeises: „Gebt dem kreativen Potential, den pädagogischen Persönlichkeiten Freiräume! Behindert sie nicht bei der Veränderung der Schullandschaft!“.

Die Politik will dem Kapital des Landes und den öffentlichen Haushalten nicht mehr Geld für die Bildung, die Kinder und die Zukunft abringen. Aber sie wissen gleichzeitig, dass ihre Bildungs- und Schulpolitik in einer Sackgasse ist. Sie wollen die „Finanzierung“ der Bildungsreform durch Investition von „Humankapital“ bewerkstelligen. Sie setzen auf eignsinnige Veränderung lernende und installierende Individuen, und sie setzen auf „individuelle Förderung der Lernenden als Leitidee schulischer Praxis“.

Das, liebe engagierte Kolleginnen und Kollegen, liebe Reformerinnen und Reformer, das sollte eine neue weitere Chance sein, konkret Schulen zu verändern! Die Freiräume scheinen zu entstehen. Sie entstehen aber nur, wenn *wir* sie öffnen und nutzen! Es wird „Gegenreformer“ geben, die mit „Rollback“-, „Backlash“-Ideen und gewerkschaftsähnlichem Jammer „ihre alte Schule“ behalten wollen. Schule ist hier und jetzt im Sinne der Deweys und Freinets, der Demokraten und Humanisten, der Kinder und ihrer Rechte veränderbar!

Und in dieser Zeit sollten wir dann alle, Lernende und Lehrende, Kinder, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Erzieher, Hausmeister, Sekretärinnen und all die anderen nicht vergessen, die Verfügung über eigene und mehr Planstellenmittel, bedeutend mehr Personal, ausreichende bauliche Mittel, echte Ganztagsschulen, echte Gesamtschulen¹ im Sinne bis zu zehnjähriger Grundschulen, mehr Zeit und Geld, Abschaffung der Noten, mehr Demokratie in der Schule und ein freies Lernen zu fordern!

Insbesondere gilt dies für Tausende von engagierten Schulleiterinnen und Schulleiter, die als Motoren einer Niedrigkosten-Reform installiert werden sollen, oder schon unterwegs sind. Sie haben diese als ihre Bildungsreformreserve entdeckt.

Ein Berufsstand, der besonders im Grundschulbereich, wo offensichtlich die größten und erfolgreichsten Veränderungskräfte wirken, mit dem Anfangsgehalt eines Studienrates „bezahlt“ wird. Ein Berufsstand, zu dem es noch nicht einmal eine Ausbildung gibt. Ein Berufsstand, der von Ministerien und Regierungen täglich alleine gelassen und vernachlässigt wird. Ein Berufsstand, der Abertausende von kleinen und großen „Bildungsbetrieben“ am Leben erhält, obwohl der Gesamtbetrieb eher pleite ist und das Management in der Regel nicht brauchbare Anweisungen gab. Ein Berufsstand, der immer dann zur Verantwortung gezogen wird, wenn etwas nicht funktioniert. Zaghaft und kostenneutral beginnt man immerhin mit der öffentlichen Auslobung guter Arbeit dieses Berufsstandes.

Ich habe einmal „genüsslich“ zusammengeschrieben, welches Bild heutzutage von „funktionierenden Schulleitungen“ gezeichnet werden kann. Das Problem dabei ist, dass diese Aufzählung recht realistisch beschreibt, was eine „gute Schulleitung“ heute so alles leistet, aber gleichzeitig dies auch ohne eine Gegenleistung zu erbringen, vom Staat mehr denn je eingefordert wird. Ein weiteres Problem scheint mir zu sein, dass diese Arbeit zwar Erfolg und Freude bringt, aber auch viel Kraft und manches Opfer fordert.

Wir müssen mehr denn je zusammenstehen, kooperieren, mit den Kindern, den Eltern, allen Kolleginnen und Kollegen, mit anderen Schulleitungen und jenen, die uns in Ministerien, Wissenschaften und Öffentlichkeit unterstützen. Daher müssen wir auch aussprechen, was wir leisten und wie wir es leisten, bis zu den Forderungen, die Menschen erheben können und müssen, wenn sie aus eigener Kraft etwas leisten.

Wir sollten in den Kollegien, auf Elternabenden, in Schulleitertreffen, in der Öffentlichkeit mit einander und anderen besprechen, was hierzu zu streichen ist, fehlt oder von anderen geleistet werden muss.

Wir sollten besprechen, wie wir bei dieser Arbeit besser unterstützt und gefördert werden müssen.

Wir sollten besprechen, wie wir unsere Vorstellungen durchsetzen und uns nicht verzetteln oder verbrauchen.

Wir sollten unsere Kräfte bündeln und kooperieren.

¹ Die heutigen „Gesamtschulen“ machen sich durch ihre innere Gliederung wiederum zum Teil eines gegliederten Schulsystems.

Die „gute Schulleitung“ ist:	
<i>Eine funktionierende Pressestelle</i>	<i>Eine funktionierende Beschwerdestelle und Infothek</i>
<i>Eine funktionierende Sozialberatungsstelle</i>	<i>Eine funktionierende Selbstdarstellungsagentur</i>
<i>Eine funktionierende Familienberatungsstelle</i>	<i>Eine funktionierende Medienbetreuungsstelle</i>
<i>Eine funktionierende Vertretungsreserve</i>	<i>Eine funktionierende Berichtsstelle für die vorgesetzte Behörde und Dienstwege</i>
<i>Ein funktionierendes Personalbüro</i>	<i>Ein funktionierendes Programmschreibungsbüro</i>
<i>Eine funktionierende Weiterbildungsagentur</i>	<i>Eine funktionierende Festorganisation mit Cateringservice und Eventmanagement</i>
<i>Eine funktionierende Hausmeistervertretung</i>	<i>Eine funktionierende Briefschreibstube</i>
<i>Eine funktionierende Ausbildungseinrichtung</i>	<i>Eine funktionierende Billighort- und Betreuungsstellenorganisation</i>
<i>Eine funktionierende Netzadministration und Homepagebetreuung</i>	<i>Ein funktionierendes Mobilitätsinstitut</i>
<i>Eine funktionierende Therapievermittlungsstelle</i>	<i>Eine funktionierende Koedukationslenkungs- und Gleichstellungsbehörde</i>
<i>Eine funktionierende Reinigungsaufsicht</i>	<i>Eine funktionierende und begnadete Stelle für Delegation von Aufgaben</i>
<i>Ein funktionierendes Sprachrohr des Ministeriums</i>	<i>Eine funktionierende Außenanlage- und Schulhofgestaltungs-firma</i>
<i>Ein funktionierendes Callcenter mit Telefonvermittlung</i>	<i>Ein funktionierendes Organisationsbüro für ehrenamtliche und unentgeltliche Helfer</i>
<i>Ein funktionierendes tägliches Krisenmanagement</i>	<i>Ein funktionierendes Verwaltungs- und Statistikamt</i>
<i>Eine funktionierende Lernberatung</i>	<i>Ein funktionierendes Finanzamt unter Haushaltssanierungs- und Sparkonzept-Zuverlässigkeit</i>
<i>Eine funktionierende Lehrberatung</i>	<i>Eine funktionierende Behörde zur Verhinderung von Unterrichtsausfall</i>
<i>Eine funktionierende Hochbegabtenberatungsstelle</i>	<i>Eine funktionierende Behörde für Expertisen und Gutachten</i>
<i>Eine funktionierende Kinderschutzbehörde</i>	<i>Eine funktionierende Agentur für Kreativität, Ideen und neuer Ressourcen</i>
<i>Eine funktionierende Geldbeschaffungseinrichtung</i>	<i>Ein funktionierendes Inneneinrichtungsbüro</i>
<i>Eine funktionierende Projektmittelbeschaffungsagentur</i>	<i>Eine funktionierende Agentur für immer neue Kompetenzentwicklungen</i>
<i>Eine funktionierende Elternberatungsstelle</i>	<i>Ein funktionierender Hüter von Brauchtum, Festen und Traditionen</i>
<i>Eine funktionierende Erziehungsberatungsstelle</i>	<i>Eine funktionierende Agentur für immer neue Lösungsorientie- rungen</i>
<i>Eine funktionierende Schulwegberatungsstelle</i>	<i>Eine funktionierende Agentur für die Einhaltung von Beam- tenrecht, Gesetzen und Erlassen</i>
<i>Eine funktionierende Kinderpsychologenberatungsstelle</i>	<i>Eine funktionierende Diagnostik-, Test- und Leistungserhe- bungsbüro</i>
<i>Eine funktionierende Förderberatungsstelle</i>	<i>Eine funktionierende Agentur für immer neue Praktikums- plätze</i>
<i>Eine funktionierende Schullaufbahnberatungsstelle</i>	<i>Ein funktionierender Vorposten der Ärzte, Gesundheitsämter und Versicherungen</i>
<i>Eine funktionierende Teamberatungsstelle</i>	<i>Ein funktionierender Partner der Regierung, der Wirtschaft und der Öffentlichkeit</i>
<i>Ein funktionierendes Team von Persönlichkeiten</i>	<i>Eine funktionierende sich selbst organisierende Haushaltssstelle</i>
<i>Eine funktionierende Sich-Selbst-Beratungsstelle</i>	<i>Ein funktionierendes Institut zur Erhaltung von Sinnhaftigkeit und Standards</i>
<i>Eine funktionierende Werbungaussortierungsstelle</i>	
<i>Eine funktionierende Emailadresse</i>	
<i>Eine funktionierende Medienauftrittspersönlichkeit</i>	
<i>Eine funktionierende Konferenz- und Arbeitskreisleitung</i>	
<i>Eine funktionierende Moderationspersönlichkeit und Gesprächsleitung</i>	
<i>Eine funktionierende Frohnatur</i>	
<i>Ein funktionierender Festreden- und Powerpoint-Darbietungs- garant</i>	
<i>Eine funktionierende Sicherheitsbeauftragungsstelle und BAD- Außenstelle</i>	
<i>Eine funktionierende Konfliktlösungsinstitution</i>	
<i>Eine funktionierende Kinderrechtsstelle</i>	
<i>Eine funktionierende Beratung für individuelles Lernen und Lehren</i>	

Walter Hövel

Bericht von der ASD Tagung in Berlin

am 01.-03.03.2007

Erstmalig hat der ASD Vorstand Kontakt mit dem Bund Deutscher Arbeitgeber (BDA) aufgenommen. In einem mit Frau Dr. Dorn geführtem Gespräch wurde eine enge Kooperation mit dem ASD vereinbart.

Im einzelnen bedeutet dieses:

- Der Vorstand des ASD wird zu allen Tagungen mit schulpolitischen Themen eingeladen.
- Analog zur Veröffentlichung Profillehrer soll ein Profilschulleiter/Schulleitung entwickelt werden. An dieser Entwicklung werden der ASD und die Landesverbände beteiligt.
- Hierzu wird es eine Umfrage bei allen Landesverbänden geben.
- Die neue Veröffentlichung wird im Rahmen einer Präsentation bei einer Pressekonferenz öffentlichkeitswirksam gemeinsam vom BDA und dem ASD vorgestellt.

Weiterhin hat sich der Vorstand des ASD mit der Verwaltung der Kultusministerkonferenz zu einem ersten Meinungsaustausch getroffen. Obwohl die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit mit einer Bundesvereinigung zunächst nicht gesehen wurde, da die Schulpolitik Ländersache ist, verständigte man sich auch hier weiterhin zusammenzuarbeiten. Dabei ist in erster Linie an einen regelmäßigen Austausch gedacht.

Das Erscheinen einer eigenen Zeitschrift des ASD nimmt mittlerweile konkrete Züge an. Auf der Berliner Tagung beschloss die Mitgliederversammlung einstimmig dem Berliner Unternehmen „Fünf Freunde“ den Auftrag für ein erstes Heft zu erteilen. Die Zeitschrift wird einen Umfang von 36 Seiten haben und sich mittelfristig durch Anzeigen selbst finanzieren. Es ist an eine Startauflage von mindestens 5000 Exemplaren gedacht. Die Auflage kann sich erhöhen, wenn Landesverbände, die zum jetzigen Zeitpunkt nicht über eine eigene Zeitung verfügen, diese Zeitschrift ihren Mitgliedern zur Verfügung stellen wollen. Ferner sollen die ersten drei Auflagen als Werbung in den Bundesländern verschickt werden, die nur sehr wenige Mitglieder haben. Die SLV NRW wird ihren Mitgliedern die Zeitung im PDF Format zur Verfügung stellen. Im Augenblick ist noch nicht geklärt in welcher Form wir dieses realisieren wollen. Zwei Möglichkeiten stehen zur Auswahl:

1. Auf der Homepage der SLV NRW wird ein eigener Mitgliederbereich geschaffen, in dem die ASD Zeitschrift gelesen werden kann.

2. Alle Mitglieder erhalten per E-Mail die PDF Datei.

Die Mitgliederversammlung beschloss weiterhin die finanzielle Ausstattung des ASD-Vorstands. Alle vertretenen Landesverbände stimmten für eine deutliche Erhöhung der Jahresbeiträge für den ASD. Neben einem Sockelbetrag von 350 € zahlt jeder Landesverband pro Mitglied jährlich ein Euro an den ASD. Eine Erhöhung der Beiträge war dringend erforderlich, um einerseits die Geschäftsstelle in Berlin finanzieren zu können andererseits die Handlungsfähigkeit des ASD-Vorstands weiterhin zu gewährleisten.

Letztlich wurden die Zwischenberichte der einzelnen Arbeitsgruppen vorgelegt und diskutiert. Auf der Herbsttagung in Kassel sollen die daraus resultierenden Positionspapiere beraten und verabschiedet werden.

Interessant war das Gespräch mit dem Staatssekretär des Berliner Bildungsministeriums. Die Berliner haben als einziges Bundesland in Deutschland für Schulleiterinnen und Schulleiter aller Schulformen die selbe Anzahl an Leitungszeit trotz unterschiedlicher Unterrichtsverpflichtung in den einzelnen Schulformen. Die Leiterin/der Leiter einer Grundschule hat eine wöchentliche Unterrichtsverpflichtung von 28 Stunden. Unabhängig von der Größe seiner Schule erhält sie/er eine Leitungszeit von 18 Stunden. Leiterin und Leiter von Realschulen erhalten bei einer wöchentlichen Unterrichtsverpflichtung von 27 Stunden 17 Stunden Leitungszeit. Ähnliches gilt auch für die Gymnasien. Hier beträgt die wöchentliche und Unterrichtsverpflichtung 26 Stunden und die Leitungszeit 16 Stunden. Für alle Schulformen bleibt somit eine maximale Unterrichtsverpflichtung für Schulleiterinnen und Schulleiter von 10 Stunden wöchentlich. Diese kann allerdings noch weiterhin auf maximal vier Stunden Unterrichtsverpflichtung reduziert werden. Dieses allerdings abhängig von der Größe der Schule. Stellvertretende Schulleiterinnen beziehungsweise Schulleiter erhalten zusätzlich je nach Größe der Schule eine Leitungszeit von fünf bis 12 Stunden wöchentlich. Ein Modell, über das man nachdenken sollte.

Wolfgang Gruhn

Schulleitungsvereinigung NRW e. V.

An: Ministerium für Schule und Weiterbildung

10.05.2007

Mängel bei der Abiturdurchführung

Sehr geehrte Frau Ministerin Sommer,

ist daran gedacht, nach den ersten Erfahrungen mit dem Zentralabitur,

- die extreme Belastung der Schulleitungen beim Abitur („Vieraugenprinzip“ / Menge der Downloadtermine) zu reduzieren?
- eine zeitliche Entzerrung der zentralen Prüfungen zu schaffen, z. B. durch Verlegung der Lernstandserhebungen Jg. 8 ins erste Schulhalbjahr?
- die Vielzahl der Mängel im Verfahren, die vor allem zu zusätzlicher Belastung der Schulleitungen führte, durch professionellere Arbeit in der „Zentrale“ zu beheben (s. Mängelliste in der Anlage)?

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Burkhard Mielke, Vorsitzender

Mängelliste „Zentralabitur 2007“

- Vorab veröffentlichte Musteraufgaben waren nur eingeschränkt brauchbar.
- Gegenüber der ursprünglichen Ankündigung wurden die Musteraufgaben zumeist mit mehrmonatiger Verspätung ins Netz gestellt.
- Probedownload mit deutlichen technischen Mängeln (Überlastung des Servers, dadurch bedingt eine ca. 90-minütige Wartezeit)
- Mangelnde Koordination zwischen Ministerium und Bezirksregierung; dadurch bedingt widersprüchliche Äußerungen bei der Terminierung der Abläufe bzw. verspätete Veränderungen, die dann mit den Terminplänen der Schulen kollidierten.
- Völlig verspätete Veröffentlichung des Abiturerlasses (elektronische Fassung zwei Tage vor den Weihnachtsferien mit Dringlichkeitsvermerk, Druckfassung erst nach den Weihnachtsferien).
- Die Mitteilung in Erdkunde, dass die Schüler einen Taschenrechner bei der schriftlichen Prüfung brauchten, kam zu einem Zeitpunkt per Mail, als die Schüler schon nicht mehr den Unterricht besuchten, obwohl die Aufgaben schon ca. 2 Wochen vorher bei den Schulen angekommen waren. Jeder Prüfling musste so persönlich von der Schule per Telefon informiert werden.
- Die Modalitäten für den Umgang mit den Aufgaben der zentralen Prüfung erinnern eher an Polizeipraktiken und weniger an den vertrauensvollen Umgang miteinander bei solchen Aufgaben, wie es eigentlich wünschenswert wäre. Das sog. „Vieraugenprinzip“ ist Ausweis einer Hysterie und nicht von sachlichen Notwendigkeiten begründet; die Schulleitung allein kann an einer großen Schule die Arbeit so nicht leisten, wenn nicht viele andere Aufgaben liegen bleiben sollen.
- Bei fast allen Prüfungen traten inhaltliche Pannen auf – a) bezüglich der Aufgabenstellungen in den Fächern Deutsch, Geschichte, Biologie, Chemie – b) bezüglich der Aufgabenzustellung bei Kunst, Musik, Erdkunde.
- Das von den Schülern in der Auswahlzeit zu sichtende Material ist für die gegebene Zeit (30 Minuten) häufig zu umfangreich: Deutsch mehr als 10 Seiten, Erdkunde weit mehr als 10 Seiten, GK Musik mehr als 40 (!) Seiten.
- Mangelnde Planung bei der Übergabe der Arbeiten zur externen Zweitkorrektur in den sog. Stützpunktschulen: Wartezeit zwischen Abgabe und Aushändigung betrug nicht, wie angekündigt, 50 Minuten, sondern 90 Minuten. Lästige Schlepperei des Aufgabenkartons wegen ungünstiger Räumlichkeiten.
- Die Kollegen/Kolleginnen, die einen großen Teil ihrer Ferien damit verbracht haben, Aufgaben für das Abitur zu konzipieren, haben keinerlei Rückmeldung erhalten, nicht einmal eine Eingangsbestätigung, von einem kurzen Dank für ihre Arbeit ganz zu schweigen. Die Bereitschaft zu solchen Zusatzarbeiten für die Zukunft ist auf Punkt 0.

Dr. Erika Risse



• **Schüleraustausch zeigt Wirkung**

Rebekka Bellmann, Austauschschülerin in den USA, gewinnt den *Award for Outstanding Community Service*

• **Lehreraustausch**

Auch für pädagogische Führungskräfte und Lehrerinnen und Lehrer eröffnet ein Austausch neue Möglichkeiten.

• **Austauschjahr 2008/2009**

Ein bevorstehendes Austauschjahr ist nicht nur für Schüler mit „Bewerbungsarbeit“ verbunden.

Schüleraustausch zeigt Wirkung

Community Service ist ein wesentlicher Bestandteil im Zusammenleben in der US-amerikanischen Gesellschaft. In welcher Art und Weise auch Austauschschüler daran teilhaben und einen Beitrag leisten können, wird durch die Verleihung des diesjährigen *Award for Outstanding Community Service* deutlich. Der Preis wurde bereits zum achten Mal vergeben und eine der drei Preisträgerinnen und Preisträger ist Rebekka Bellmann. Rebekka verbringt im Rahmen des 23. Parlamentarischen Patenschafts-Programms als Stipendiatin des Deutschen Bundestags ein Schuljahr in den USA, in North Carolina. In Deutschland ist sie in Wuppertal zu Hause.

Den Preis erhielt sie für ihre ehrenamtliche Arbeit in der Jugendgruppe ihrer amerikanischen Kirchengemeinde. Dabei besuchte und unterstützte Rebekka unter anderem Gemeindemitglieder, die aus gesundheitlichen Gründen nicht oder nur eingeschränkt in der Lage sind am Gemeindeleben teilzunehmen.

„*The visitations opened my eyes about new ways to serve people because I realized how hard it is for some of the people, an that being visited by younger persons means a lot to them [...] I realized that I can make a difference by taking action, that I can overcome difficulties and even be an example for others*“ sagt Rebekka über ihr ehrenamtliches Engagement.

Ihr Beispiel zeigt deutlich, dass Schüleraustausch nicht nur einen Einfluss auf die Austauschschüler selbst hat, sondern immer auch auf die Menschen, denen die Austauschschüler im Ausland begegnen.

Lehreraustausch nach Florida

Seit vielen Jahren führt Partnership International e.V. Fortbildungsseminare für pädagogische Führungskräfte und Lehrer durch. Im Herbst 2007 heißt es in diesem Zusammenhang für eine Gruppe von Lehrerinnen und Lehrern wieder: „Amerika, wir kommen!“.

Eine Woche lang besteht dann die Möglichkeit den amerikanischen Schulalltag zu erleben, bei einer amerikanischen Kollegin oder einem amerikanischen Kollegen zu wohnen und Schule als Lehrer und doch aus einer anderen Perspektive zu sehen.

Die Fortbildungswoche dauert vom 22. September bis zum 29. September und fällt in Nordrhein-Westfalen somit mit den Herbstferien zusammen. Ein möglicher Gegenbesuch der amerikanischen Kollegen ist 2008 zu erwarten.

Wer grundsätzlich Interesse am „Lehreraustausch“ hat, kann sich jederzeit an das Hauptstadtbüro von Partnership International e. V. wenden. Die Fortbildungsseminare finden regelmäßig statt, wobei sie gleichzeitig bedarfsoorientiert geplant werden. Erfahrungsgemäß eignen sich als Durchführungszeiträume die Oster- sowie die Herbstferien am besten.

Nach Durchführung der diesjährigen Herbstfortbildung, ist geplant durch einen Erfahrungsbericht an dieser Stelle einen Rückblick auf und zugleich Einblick in den „Lehreraustausch“ zu geben.

Austauschjahr 2008/09

Die Bewerbungszeit für einen Schulaufenthalt im Ausland hat wieder begonnen. Für die Stipendien zum 24. Parlamentarischen Patenschafts-Programm sind die Bewerberkarten inzwischen verfügbar. Auch die Bewerbung um Teilstipendien, wie sie auch durch Partnership International e. V. jedes Jahr vergeben werden, ist seit einiger Zeit wieder möglich.

Nicht vergessen werden darf, dass häufig auch eine Beurteilung von ein oder zwei Lehrern nötig ist, um die Bewerberunterlagen zu vervollständigen. „Es sind ja nur ein paar Zeilen“, mag dem einen oder anderen Bewerber dabei über die Lippen rutschen. Oft ist nicht bewusst, wie viel Zeit und Überlegung diese „Zeilen“ beanspruchen können. Hinzu kommt, dass oft nicht nur *ein* Schüler um eine Beurteilung bittet. Dabei ist die Bedeutung der Lehrerbeurteilungen für den Schüleraustausch nicht zu unterschätzen, denn es sind die Lehrer, die genau den Bereich einschätzen können, der wesentlicher Bestandteil eines Austauschjahres ist.

Als Austauschorganisation bemühen wir uns darum, den Aufwand, der mit Bewerbungen einhergeht, für alle Seiten so gering wie möglich zu halten. Wir arbeiten jedes Jahr aufs Neue daran, möglichen Bewerbern deutlich zu machen, dass eine rechtzeitige Bewerbung, d. h. vor oder mit den Sommerferien, von allen Seiten Druck nimmt und genügend Zeit lässt für eine ernsthafte, aussagekräftige und vollständige Bewerbung. Sie, die Lehrerinnen und Lehrer können dabei helfen. Für Ihre Unterstützung möchten wir Ihnen an dieser Stelle herzlich danken.

Partnership International e. V.

– ehemals Fulbright-Gesellschaft –

Informationen zu unseren Programmen und Aufgaben erhalten Sie hier:

- Bundesgeschäftsstelle in Köln, Hansaring 85, 50670 Köln, Telefon 0221-913 9733, Fax 0221-913 9734, E-Mail: office@partnership.de
- Hauptstadtbüro in Berlin, Falkenhagener Straße 63, 13585 Berlin-Spandau, Telefon 030-335 12 65, Fax 030-355 050 54, E-Mail: berlin@partnership.de

www.partnership.de

Bildungsnetzwerke und Regionale Bildungslandschaften

NEU



Claudia Solzbacher/Dorothea Minderop (Hrsg.)
Bildungsnetzwerke und Regionale Bildungslandschaften
 Ziele und Konzepte, Aufgaben und Prozesse
 Praxishilfen Schule

1. Auflage 2006, 320 Seiten, kartoniert, € 29,90
 ISBN 978-3-472-06780-1

Immer mehr Schulen und Weiterbildungsträger arbeiten in vernetzten Strukturen. Kooperationsverbünde, Bildungsnetzwerke und Regionale Bildungslandschaften verdeutlichen zunehmend die Bedeutung von Partnerschaften schulischer und außerschulischer Träger.

Der vorliegende Band zeigt, dass und wie Vernetzung einen Mehrwert bringen und damit die Qualität des Bildungssystems steigern kann.

Die vorgestellten Konzepte bestätigen die Vermutung, dass Netzwerke tendenziell eine größere Leistungsfähigkeit bei der Bewältigung komplexer Bildungsaufgaben besitzen als eine einzelne Bildungsinstitution. Die Berichte über abgeschlossene und noch laufende Projekte geben Hinweise wie »Netzwerken« gelingen kann und machen deutlich, vor welchen Herausforderungen und Problemen »Netzwerker« stehen. Da es bei Vernetzung um unterschiedliche Beteiligte mit heterogenen Ansprüchen und Handlungslogiken geht, tragen verschiedene Akteure aus Schule und Wirtschaft, aus Stiftungen und außerschulischen Bildungsinstitutionen in diesem Band ihre Sichtweisen vor.

Der vorliegende Band beschäftigt sich u.a. mit den Themen

- Netzwerke und Regionale Bildungslandschaften als Motor für Schulentwicklung und Lebenslanges Lernen
- Gestaltungsfelder von Bildungsnetzwerken
- „Netzwerken“ – Wie macht man das?
- Fördern und Unterstützen

Zu beziehen über Ihre Buchhandlung oder direkt beim Verlag.



LinkLuchterhand

eine Marke von Wolters Kluwer Deutschland
 Wolters Kluwer Deutschland GmbH
 Heddesdorfer Str. 31 · 56564 Neuwied
 Telefon 0800-776 3665 · Telefax 0800-801 8018
 info@wolterskluwer.de · www.wolterskluwer.de

Impressum

Herausgeber: Schulleitungsvereinigung Nordrhein-Westfalen e. V. (SLV NRW e. V.)

Vorsitzender: Dr. Burkhard Mielke

Geschäftsstelle: Wolfgang Gruhn, Zirkonstr. 3, 33739 Bielefeld, Tel./Fax: 0 52 06/80 47

E-Mail: slv-nrw@slv-nrw.de

Internet: <http://www.slv-nrw.de>

Redaktion: Hans-Dieter Hummes (verantw.), Dr. Burkhard Mielke, Bernhard Staercke

Redaktionsanschrift:

Herzfelder Str. 28, 59329 Wadersloh-Liesborn, Tel.: 0 25 23/61 37, Fax: 0 25 23/63 05

E-Mail: hummes@slv-nrw.de

Erscheinungsweise: 4mal jährl. als Beilage von »Pädagogische Führung«

Bezugsbedingungen: Einzelheft SLNRW: 6,- € (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

Anzeigen: Bei der Geschäftsstelle oder der Redaktion anfragen

Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der SLV wieder.

Verlag: Wolters Kluwer Deutschland GmbH, Heddesdorfer Straße 31, 56564 Neuwied, Tel.: 0 26 31/8 01-0, Fax: 0 26 31/8 01-22 04

Redaktion: Jörg Schmidt (0 26 31/8 01-2272)

E-Mail: jschmidt@wolterskluwer.de

Satz: TypoScript GmbH, München

Druck: Wilhelm & Adam, Heusenstamm

Heft 2, 2. Quartal 2007

Redaktionsschluss 03.06.2007

ISSN 0904-0552

Ansprechpartner im Vorstand:

Regionen (bitte auch die Homepage konsultieren, s. o.):

Reg.Bez. Arnsberg: Hans-Dieter Hummes (kommissarisch, s. Redaktionsanschrift)

Reg.Bez. Detmold: Astrid Harloff: Tel. 0521/150636
 E-Mail: harloff@slv-nrw.de

Reg.Bez. Düsseldorf: Margret Rössler:
 Tel. 0211/87 74 27 9 Fax: d: 0211/8 99 96 12
 E-Mail: roessler@slv-nrw.de

Reg.Bez. Köln: Wolfgang Saupp, Tel. 0221/96800
 E-Mail: saupp@slv-nrw.de

Reg.Bez. Münster: Hans-Dieter Hummes
 (siehe Redaktionsanschrift) und
 Rosemarie Flecke: Tel. 0251/924 54 67
 Fax d: 0251/21 05 1-74 E-Mail flecke@slv-nrw.de

Pensionäre:

Rudi Doil (Ehrenvorsitzender)
 Fon 05202/72647 Fax 05202/73627
 E-Mail: doil@slv-nrw.de

Allgemeiner Schulleitungsverband Deutschlands e. V. (ASD) im Internet:
<http://www.schulleitungsverbaende.de/>